vor dem Hammenteich, Totenberg, in 'der Nähe des Häuschens.

Rosa turbinata Ait. Auf der Ostseite des Frauenberges verwildert.

Die Revision resp. Bestimmung der von mir gesammelten Rosen verdanke ich der Güte des Herrn Hofapotheker Dufft in Rudolstadt, dem ich nicht verfehle dafür den herzlichsten Dank abzustatten.

Vorstehende Mitteilungen über die Rosen unseres Florenbezirkes gedenke ich im nächsten Jahre zu vervollständigen.

Sondershausen, im November 1884.

Floristische Beobachtungen in der Umgegend von Halle an der Saale und im Mansfelder Seekreis.

Von Ernst Hallier.

Die Hallenser Flora kannte ich früher nur durch Garcke's Angaben. Denn wenn ich auch, schon seit dem Jahre 1850, die Stadt wiederholt besucht hatte, so war mir doch die Umgebung derselben nur zum kleinsten Teil, die Flora so gut wie gar nicht bekannt geworden. Erst im verflossenen Sommer (1884) war mir bei einem fortgesetzten Aufenthalt in Halle vergönnt, auch die Flora etwas näher kennen zu lernen. Dass die Phanerogamen-Flora, wenn auch im Ganzen arm, doch nicht uninteressant sein werde, gewährte ich schon bei einem Gang durch die Stadt. Ich erinnere nur an *Hyssopus officinalis* L., von der schon Garcke im Jahr 1848 sagt: „auf der Stadtmauer in Halle sehr häufig.“ Freilich ist die Stadtmauer längst den modernen städtischen Interessen zum Opfer gefallen und man findet nur noch an wenigen Stellen geringfügige Überreste derselben, trotzdem ist der Ysop noch nicht ganz verschwunden, namentlich findet man ihn in ziemlicher Menge auf einem Mauerrest in der Poststrasse dem Martinsberg gegenüber, neben der Knabenschule.

Auf der südlichen Mauer des alten Stadt-Gottesackers am Martinsberg steht das auch sonst in der Provinz Sachsen wie in Thüringen auf Mauern verwilderte *Antirrhinum maius* L. in Gesellschaft von kräftigen Spargelpflanzen (*Asparagus officinalis* L.). Der Spargel ist im grössten Teil Mitteldeutschlands keine so gar seltene Pflanze, wenn sie auch selten gesellig auftritt. Sie findet sich auf Wiesen, Triften, an Felsen, Waldrändern, in Weinbergen, auf Mauern u. s. w. durch das ganze untere Saalgebiet zerstreut von Saalfeld bis an die Mündung und, wie schon Garcke für Halle richtig angiebt, dort fast nirgends fehlend. Auf der Mauer der Reitbahn am äusseren Ende der grossen Ulrichsstrasse sah ich in Menge *Centaurea maculosa* Lam., welche an Felsen, Wegerändern, rasigen Abhängen, auf sonnigen Anhöhen in der ganzen Gegend und auch im Mansfelder Seekreis so häufig ist, fast häufiger als *C. jacea* L. Auch Garcke giebt ausser anderen Standorten an: „auf alten Mauern in der Stadt.“

So oft ich eine mir floristisch noch nicht bekannte Stadt betrete, pflege ich mein erstes Augenmerk auf die Kirchhöfe zu richten. Man findet auf solchen gewöhnlich einen oder den anderen Flüchtling und Eindringling. Selten wird man einen Kirchhof ganz unbefriedigt ver-

lassen. So wendete ich mich denn zuerst dem alten Stadtgottesacker am Martinsberg zu. Der vordere Teil desselben ist sehr sauber gehalten und bietet daher wenig Ausbeute. Doch fand ich unter den Gräsern *Bromus inermis* Leyss., die auch sonst in der Umgebung der Stadt häufig vorkommt. *Saponaria officinalis* L. siedelt sich besonders gern im Rasen und an Rändern der Kirchhöfe an. Sie findet sich häufig im hinteren, wilderen Teil des alten Stadt-Gottesackers, aber auch auf dem neuen Gottesacker vor dem Steinthor, auf dem Gottesacker zu Giebichenstein, auf dem neuen Gottesacker zu Erdeborn im Mansfelder Seekreis u. s. w. Sonst gehört sie nicht gerade zu den gemeinen Gewächsen, doch tritt sie, besonders in der Saalau, hie und da auf.

Neben ihr findet sich auf dem Stadt-Gottesacker auch *Lychnis vespertina* Sibthorp. Sie findet sich dicht vor der Stadt schon in der Burgstrasse und überhaupt in der Saalau nicht selten, besonders im Saalufergebüsch. Im Grase findet man auf dem alten Gottesacker hie und da die Grasnelke: *Armeria vulgaris* W. (*Stalice elongata* Hoffmann). Sie bildet weit und breit einen Schmuck der Rasentriften am linken Saalufer, so z. B. auf den Hügeln vor der Dölauer Haide, hinter Kröllwitz, ~~auch am rechten Saalufer an den Porphyrahängen bei Trotha und Giebichenstein.~~ Noch verbreiteter ist sie im Mansfelder Seekreis auf den Triften in der Umgebung des salzigen und des süßen See's. Es kommen hier sehr häufig Exemplare vor, deren äussere Hüllblättchen durchaus keine Stachelspitze tragen, obgleich dieselben einen hohen, kahlen Blütenschaft besitzen. Die Formen dieser Pflanze und sogar die nächstverwandten Arten bedürfen einer weit genaueren Prüfung wie bisher.

Lactuca scariola L., eine in der ganzen Flora von Halle, ebenso im Seekreis bis nach Eisleben und weiter durch einen grossen Teil des Harzes sowie durch Thüringen häufige Pflanze, fand ich auch auf dem Stadt-Gottesacker. Auf Schutt und Gartenland hat sich daselbst in grosser Menge *Hyoscyamus niger* L. angesiedelt. Am 24. Juni fand ich eine ganze Strecke mit blühenden und fruchttragenden Exemplaren dieser Pflanze bedeckt. Ausserdem fand ich dieselbe hie und da in der Flora von Halle und Eisleben, am häufigsten mit *Datura stramonium* L. am östlichen Ende des Salzsee's, zwischen Teutschenthal und Rollsdorf, noch am 30. September hie und da in Blüte, auch zwischen Wormsleben und Eisleben sowie zwischen Erdeborn und Eisleben. Garcke führt speziell Nietleben, Giebichenstein und Trotha als Standorte auf.

Auch die im östlichen Thüringen jetzt so weit verbreitete Wanderpflanze *Salvia verticillata* L. hat sich auf dem Stadtgottesacker angesiedelt. Sonst ist sie in der Umgebung von Halle noch ziemlich selten, was um so mehr Wunder nehmen muss, als sie sich an der Eisenbahn von Thüringen bis Leipzig und weiter am Bahnkörper und an den benachbarten Bahndämmen verbreitet hat. Garcke hatte sie im Jahr 1848 in dem von ihm so sehr weit gefassten Florengebiet von Halle, welches sich von Thüringen bis Dessau und nördlich bis gegen den Harz hin erstreckt, noch nicht aufgefunden. Im Jahre 1867 erwähnt allerdings Otto Ule in seinen leider sehr dürftig ausgefallenen Angaben über die Hallesche Flora dieser Pflanze als an Ackerrainen wachsend, aber ohne jede nähere Angabe von Standorten.¹⁾ War sie also damals schon vorhanden, so hat sie sich nur mit sehr geringer

¹⁾ C. H. Freiherr von Hagen, Die Stadt Halle nach amtlichen Quellen historisch, topographisch, statistisch dargestellt. Halle 1867. Band I. Seite 105

Geschwindigkeit weiter verbreitet. Möglich dass ihr der Boden des Porphyrs so wenig zusagt wie derjenige der tertiären Bildungen. Das scheint bei *Salvia silvestris* L., wie ich weiter unten zeigen werde, gerade umgekehrt zu sein, die sich auf dem Tertiärboden, wenn auch langsam, weiter ausbreitet.

Vollständig eingenistet haben sich auf dem alten Gottesacker *Sedum reflexum* L., *Sedum boloniense* L. und *Sedum spurium* L. Alle drei Arten bilden stellenweise förmlich einen Teil des Rasens, entwickeln sich in grösster Üppigkeit und gelangen prachtvoll zur Blüte. *Sedum reflexum* L., die im Thüringerwald sowohl mit grünen als mit hechtgrauen Blättern so weit verbreitet ist, kommt auch auf den Porphyrfelsen bei Halle sehr häufig vor, so auf den Felsen bei Kröllwitz, Giebichenstein, Trotha u. s. w. Es mag hier erwähnt sein, dass die Pflanze auch im ganzen Bodethal im Harz sowohl in der grünblättrigen Form (*S. reflexum* L. α . *viride* Koch) als auch in der blaublättrigen Form (*Sedum rupestre* L.) auftritt. Bei Halle habe ich allerdings nur diese gefunden, während hier beide Formen in Gärten kultiviert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Julius Röhl.

(Fortsetzung.)

Fam. III. Distichieae.

Distichium Br. u. Sch.

90. *D. capillaceum* L. II—IV. auf Kalk an der Wasserleite und am Waldrand hinter Siegelbach nach dem Reinsberg bei Arnstadt (W.) auf Melaphyr im Ilmthal zwischen Membach und Stützerbach!!

Trib. VI. Pottiaceae.

Fam. I. Pottiaeae.

Pharomitrium Sch.

91. *Ph. subsessile* Brid. I.—III. bei Allstedt (C. M.) im Soolgraben bei Artern (R.), auf Lehmmauern bei Weissenfels (Schl.), Saline Dürrenberg bei Halle!! am kleinen Seeberg bei Gotha (R.), auf Kalk bei Ziegenhain unweit Jena (Flörke), auf Felsen am Königstuhl bei Arnstadt (Ram.), selten auf Zechstein unter dem Hain bei Rudolstadt 250 m (M.)! Durch den letzten Standort ist *Ph. subs.* auch für das Gebirge nachgewiesen.

Pottia Ehrh.

92. *P. cavifolia* Dicks. I. II. verbreitet; auch häufig um Rudolstadt (M.) und Arnstadt (W.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hallier Ernst Hans

Artikel/Article: [Floristische Beobachtungen in der Umgegend von Halle an der Saale und im Mansfelder Seekreis. 187-189](#)